Caritas

Wien, am 15.04.2020

An den Betriebsrat der Caritas der Erzdiözese Wien

Liebe Gabi! Lieber Josef!

Diese Pandemie fordert die gesamte Welt, Europa, Österreich und nicht zuletzt auch unsere Organisation – unsere Mitarbeiter*innen ebenso wie auch jene Menschen, die uns in der täglichen Caritasarbeit anvertraut sind. Umso mehr als die Caritas immer dem Grundauftrag folgt: Not sehen und handeln. Gemeinsam sahen wir uns in den vergangenen Wochen mit großen und vielfältigen Herausforderungen konfrontiert: Zu allererst mit einem Virus, dessen Folgen für uns und unsere Gesellschaft schwer kalkulierbar sind. Mit behördlichen Verordnungen, die an verschiedenen Stellen schmerzliche Schließung oder Reduktion unserer Angebote zur Folge hatten. Wir mussten bestehende Angebote rasch adaptieren, neu organisieren, und wir haben rasch neue Angebote für Menschen in Not eröffnet. Das alles in sehr kurzer Zeit.

Einige Maßnahmen, die für ein rasches und verantwortetes Handeln notwendig waren, konnten wir auch gemeinsam mit euch – mit dem Betriebsrat – treffen. Dafür an der Stelle auch unser ausdrücklicher Dank. Dass wir bislang deutlich besser durch diese Krise gekommen sind als andere Träger, machen die äußerst geringen Infektionszahlen und die geringe Anzahl behördlich bestätigter Verdachtsfälle in den verschiedenen Bereichen deutlich – hoffen wir, dass das so bleibt. Unser Ziel ist es, diesen Weg gemeinsam mit euch weiterzugehen. Denn niemand weiß, wie lange uns diese Krise noch beschäftigen wird.

Beim Steuern durch die Krise behalten wir als Geschäftsführung immer drei Ziele im Auge:

- den Schutz unserer (hauptberuflichen und freiwilligen) Mitarbeiter*innen
- das Wohl unserer derzeitigen und zukünftiger Zielgruppen/Klient*innen und
- die Aufrechterhaltung Caritasarbeit insbesondere in den versorgungskritischen Bereichen, so wie den nachhaltigen Erhalt der Organisation (organisatorisch und wirtschaftlich)

Das ist und bleibt herausfordernd, denn täglich prasseln neue Fragestellungen auf uns ein, die für uns ganz neu sind - so wie für alle anderen Betroffenen auch. Oft fehlt es an klaren Vorgaben seitens der Behörden oder an klaren medizinischen Anhaltspunkten.

So ist es auch im ersten von euch angesprochenen Thema, dem **Umgang mit Risikogruppen**. Es gibt seit Kurzem eine neue gesetzliche Regelung, zu der noch sehr viele Fragen offen sind, vor allem zwei zentrale Punkte:

1. Wer zählt zu diesen Risikogruppen?
2. Was sind geeignete Schutzmaßnahmen?

Caritas der Erzdiözese Wien
Albrechtskreithgasse 19-21
1160 Wien

Tel 0043-1-878 12-212
Fax 0043-1-878 12-9212
generalsekretariat@caritas-wien.at

Spendenkontonummer:
RBI 404050050, BLZ 31000
www.caritas-wien.at

Um dieses Gesetz umzusetzen - oder auch besser als das Gesetz zu sein - müssen diese Fragen rasch geklärt sein, denn sonst sind etwaige Freistellungen unfair und willkürlich. Auch wir sehen, dass es Mitarbeiter*innen in unserer Organisation gibt, die potenziell zu den Risikogruppen zählen könnten und die sich gegenwärtig sorgen. Umso wichtiger ist es, solche Entscheidungen fakten- und regelbasiert und damit verantwortungsvoll zu treffen. Deshalb haben wir bereits vor Vorliegen des Gesetzes einen Prozess installiert, bei dem die Arbeitsmedizin berät, wer eingesetzt werden kann und wer nicht. Wer zu einer Risikogruppe gehört, ist dabei eindeutig eine ärztliche Entscheidung. Und dort, wo es notwendig ist, stellen wir natürlich auch frei.

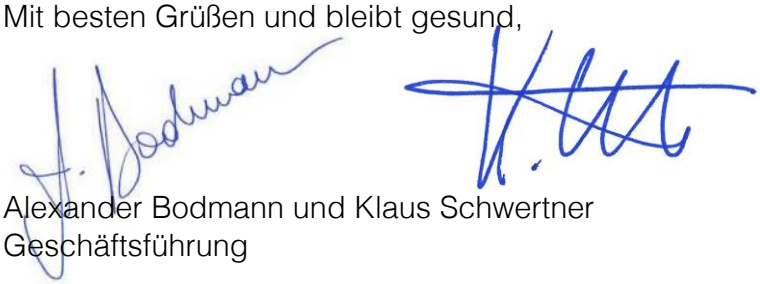
Selbstverständlich sind wir als Arbeitgeber verpflichtet, unsere Mitarbeiter*innen angemessen zu schützen und zwar alle, nicht nur die Risikogruppen. **Wir sind bestrebt, unsere Mitarbeiter*innen durch die Bereitstellung von hochwertiger Schutzkleidung in ausreichender Zahl** zu unterstützen, den Aufbau von Quarantänebereichen und die penible Umsetzung der hygienischen Maßnahmen sowie die intensive Zusammenarbeit mit Behörden, medizinischen Expert*innen und den Krisenstäben in Wien und Niederösterreich sicherzustellen. Für uns alle unbefriedigend ist die Tatsache, dass uns – und sämtliche andere Organisationen im Gesundheits-, Sozial- und Pflegebereich – die Beschaffung hochwertiger Schutzausrüstung vor große Herausforderungen stellt. Bislang gelang es uns, die entsprechenden Artikel in ausreichender Zahl sicherzustellen. Doch wir wurden und werden nicht müde, hier Bund und Länder öffentlich an ihre Verantwortung zu erinnern, damit eine mittelfristige Planbarkeit gewährleistet ist.

Hingegen durch umfangreiche Freistellungen – wie von euch gefordert – würden wir umgekehrt aber Mitarbeiter*innen gefährden, die jetzt im Einsatz sind. Auch sie brauchen Ruhezeiten zur Erholung. Gerade jetzt sind Solidarität und Zusammenhalt wichtig.

Noch ein Wort zu den Sonderbetreuungszeiten: **es gibt Betreuungsmöglichkeiten für Mitarbeiter*innen mit Betreuungspflichten**. Diese können jederzeit in Anspruch genommen werden. Dort, wo es zu Problemen mit der Betreuung kam, wurde auch kurzfristig freigestellt. Um Sonderbetreuungszeiten anzubieten, braucht es klare Kriterien, wer in diesen Genuss kommt. Flächendeckend kann das nicht angeboten werden, denn damit würden wir die Kolleg*innen ohne Betreuungspflichten überfordern, die den Betrieb aufrechterhalten müssten.

Wir anerkennen euer Bemühen und euren Einsatz für unsere Kolleg*innen. Wir teilen diesen Einsatz – gerade in diesen Zeiten.

Mit besten Grüßen und bleibt gesund,



Alexander Bodmann und Klaus Schwertner
Geschäftsführung

Caritas der Erzdiözese Wien
Albrechtskreithgasse 19-21
1160 Wien

Tel 0043-1-878 12-212
Fax 0043-1-878 12-9212
generalsekretariat@caritas-wien.at

Spendenkontonummer:
RBI 404050050, BLZ 31000
www.caritas-wien.at